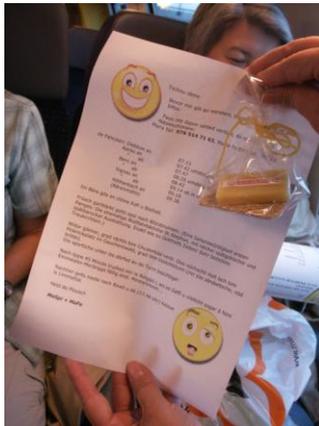

Frauenturngruppe

Turnfahrt ins Emmental

Letztes Jahr haben wir mit unserem Benehmen auf der Turnfahrt bei den beiden Maria's wohl einen mehr als positiven Eindruck hinterlassen, denn auf die scheue Anfrage aus dem Vorstand haben sie den diesjährigen, eintägigen Ausflug schwups auf die Beine gestellt. Nicht nur ein Schönwetter-, nein auch ein Schlechtwetterprogramm war aufgeführt. Auswahl Emmental oder Grünwald.



Aber, wie das bei uns so ist, das schöne Wetter herrschte vor und um 7.00 Uhr fanden sich 14 unternehmungslustige Frauen beim Bahnhofskiosk ein. Dann ging's auf Gleis 4, Richtung Aarau. Kaum eingestiegen, verteilten unsere beiden guten Seelen bereits eine kleine Stärkung (wie könnte es anders sein, Knäckebrötchen und ein Stück Emmentaler) sowie ein paar Info's, Eselsleiter (mit Natelnummer), sollte jemand verloren gehen.



Aber alles hat geklappt. Umsteigen in Aarau, Bern, dann Signau und mit dem Bus nach Röthenbach. Im Bären (einer urchigen Berner-Beiz mit Fumoir, geführt von einer Familie Milosavljevic, wohl kein urchiges Bernergeschlecht) gab's den ersten Kaffeehalt. Gespendet – mit Gipfeli – von den beiden Organisatorinnen. Hier nochmals herzlichen Dank.

Dann ging das Wandern los. Nach der Kirche – die Bäckerei vor Augen – ein scharfer Rank und dann steil das Wiesenbord hinauf, via Würzbrunnen, Chuderhüsi, Ringgis nach Bowil. Aber jetzt schön langsam. Zuerst besuchten wir das Chileli von Würzbrunnen, ausgestattet wie zu Gotthelfs Zeiten. Hier wurden seinerzeit auch die Filme „Ueli der Chnächt“ etc. gedreht und es ist auch heute noch ein beliebtes Hochzeits- und Ausflugsziel. Weiter führte uns der Weg an schmucken Bauernhäuser vorbei, das Holz vor dem Haus schön „büschelet“ und farbenprächtige Blumen im Garten. Von wegen Blumen, fast in jedem Garten fanden wir versteckt noch eine Hanfpflanze. Ob daraus wohl Tee gebraut, ein Kissen für „en tüüfe gesunde Schlaf“ hergestellt, oder ob einfach mal ein Pfeifchen geraucht wird, das sei dahingestellt. Wir liessen uns da nicht verführen und wanderten weiter zum „Chuderhüsi“. Unter diesem Namen haben wir uns etwas liebliches, geheimnisvolles vorgestellt, es war aber ein nüchternes Restaurant mit diversen architektonisch unpassenden Anbauten (die einzige Enttäuschung auf dem ganzen Ausflug) und da wir das Picknick bei uns hatten, liessen wir diesen Spunten links liegen. Kurze Zeit später, beim Aussichtsturm, belagerten wir den Picknickplatz und liessen es uns schmecken.



Wie früher auf der Schulreise: „Vo Dir e chli Schoggi, vo mir e paar gschwäfletli Aprikose, wotsch e chli Nüssli“ etc. Alkohol war keiner im Spiel, das Treppenzählen auf den Turm fiel trotzdem differenziert aus. Von 190 – 205 Stufen kam alles vor. Was! Der ganze „Chrampf“ für nur 40 Höhenmeter? Auf alle Fälle ging's besser runter.



Und... wenn man schon mal im „Aemmital“ ist, so muss man noch eine „Merängge“ geniessen. Weit um bekannt ist dazu die Beiz in Ringgis. Zuerst trennten sich aber unsere Wege, sonnig oder schattig. Emmi hat mit zwei Frauen „sonnig“ gewählt und ich denke, sie taten gut daran. Eigentlich hätte es besser geheissen „eben“ oder „steil“. So gingen wir dann halt steil hinauf und als wir dann beim „Ruedu“ (ihr könnt mir sagen wie ihr wollt, „Kuertu“, „Housi“ oder was auch immer) ankamen, waren die drei Sonnenwandervögel schon ausgeruht. Da „Nidle“ nicht Jederfrau’s Ding ist, wichen einige auf Hobelkäse und gespritzten Weisswein aus und ich kann sagen, auch das hat geschmeckt.



Ruedu, der Mini-Bud-Spencer, der übrigens auch das Kräutchen H im Garten hatte, meinte, ob wir unsere Autos im Chuderhüsi abgestellt hätten. Als wir ihm unsere Tour beschrieben, stockte kurz sein Atem, dann nickte er bedächtig. **Jetzt weiss ich warum!!!** Argwöhnisch beobachtete er unseren Aufbruch und stand hilfreich zur Seite, als es galt, den elektrisch geladenen Draht zu entfernen und die Wiese zu überqueren. Ueberqueren ist nicht so ganz das richtige Wort, denn es sollte heissen: Von nun an ging’s bergab! Bergab! Bergab! Zuerst Wiese, dann Weg, dann Waldweg. An einem Wald-

Steilstück hatten dann unsere beiden Maria's plötzlich bedenken und konsultierten die Wanderkarte. Aber, wir waren richtig. Fast kriminell ging's weiter runter und unsere Augen richteten sich nur noch auf den Weg, kein Blick auf die Pilze, die überall den Abgrund säumten. Besorgt waren wir alle um unsere Präsidentin, nicht nur ihre Schultern schmerzten – wohl von der Bürde, die sie mit dem Verein zu tragen hat – nein, sie ist auch nicht ganz schwindelfrei.

Bald tat sich aber ein breiter Weg auf und wir konnten unsere Beine wieder etwas lockern und unsere Augen wieder auf die schmucken Bauernhäuser, farbenprächtigen Gärten und das verbotene Gewächs richten. Das ganze Runterlaufen hatte einigen kräftig auf die Blase gedrückt, so dass eifrig nach einem Gebüsch gesucht wurde. Die Rettung war dann der nahe Friedhof, aber keine Angst, es wurden keine Gräber besprenkelt, ein öffentliches WC krönte den Ausgang.

In Wirtschaftskunde sind unsere beiden Organisatorinnen noch etwas unerfahren, denn obwohl verneint, fanden wir in Bowil, ganz in der Nähe des Bahnhofs, ein Restaurant.

Bald aber hiess es dort aufbrechen und mit dem Zug ging's gemütlich nach Dietikon zurück. Nach der ganzen Anstrengung konnten wir noch genüsslich das restliche Picknick verdrücken und haben darob ganz vergessen, uns bei den beiden Maria's für die Organisation der Turnfahrt zu bedanken, denn „s' Bähnli hät gwartet“



Auf diesem Weg daher, mit etwas Verspätung, ganz herzlichen Dank. Es war **super**.

Christa